

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leder-Riemen
für
Kraffanlagen
Techn. Leder



Gummi Riemen
und
Balata-Riemen
Transportbänder

und für die gute Instandhaltung aller Sicherheitsvorrichtungen Sorge zu tragen. Die Anlage ist sofort außer Betrieb zu setzen, wenn ein Teil der Apparatur schadhaf geworden ist. Die Durchführung der Vorschriften über Azetylenapparate liegt für die Betriebe, die dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellt sind, bei der Regierung, für die andern bei der Unfallversicherungsanstalt.

Verbandswesen.

Aargauische kantonale Handwerkerschul-Konferenz. In der stark besuchten Jahresversammlung der aargauischen Handwerkerschul-Konferenz vom 21. Mai in Baden erstattete Präsident W. Burkart (Aarau) den Bericht über das zurückgelegte Schuljahr 1931. Die Konferenz umfaßt die Gesamtheit der Lehrkräfte an den aargauischen Handwerkerschulen, ferner der Fach- und Werkschulen des Kantons, in der Gesamtzahl von 165 Lehrern und Lehrerinnen. Hebung und Förderung der beruflichen Bildung ist das Hauptbestreben der Konferenz, die außerdem in zwei Gruppenkonferenzen für zeichnerische und geschäftskundliche Fächer zielbewußt arbeitet. Die Bildungsbestrebungen werden tatkräftig durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit unterstützt. Die aargauische Erziehungsdirektion subventionierte die Kursveranstaltungen der Gruppenkonferenzen mit 500 Fr. und ließ sich durch Herrn Erziehungssekretär L. Kim an der heutigen Hauptversammlung vertreten. Auch Herr Oberst Hafter (Baden) als Vertreter der Lehrlingskommission wohnte mit Interesse den Verhandlungen bei. Die Jahresrechnung schließt bei 2089 Fr. an Einnahmen und 1907 Fr. an Ausgaben mit einem Aktivsaldo von 182 Fr. ab. In der Umfrage wurde die Erstellung von einheitlichen Zeugnisformularen für alle Handwerkerschulen gefordert. An die in den Ruhestand getretenen Pioniere auf dem wichtigen Gebiet des gewerblichen Bildungswesens Meyer-Zschokke, Direktor in Aarau, und Ingenieur Waldburger in Baden wurden kollegiale Grüße übermittelt. Sodann hielt Herr Dr. Steiger, Inspektor der Suva in Luzern, einen interessanten Lichtbildervortrag über „Die technische Unfallverhütung“. Die Unfallverhütung ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit und verdient daher die vollste Beachtung auch seitens der Lehrerschaft der gewerblichen Berufsschulen, die den Nachwuchs heranzieht und berufen ist, auf die lauenden Unfallgefahren schon im Unterrichte aufmerksam zu machen. Anschließend an die Verhandlungen besichtigte die Konferenz unter Führung die moderne Berufsschule von B. B. C. und das Bezirksschulhaus Burghalde, wo Luft, Licht, Leben und Liebe den Unterrichtserfolg begünstigen.

Ausstellungen und Messen.

Exportmusterlager Bern. Es mag vielleicht viele eigentümlich anmuten, wenn in der heutigen Zeit

der Handelseinschränkungen von Exportförderungs-Instituten die Rede ist. Und doch ist es so, daß gerade jetzt jede Maßnahme zur Belebung des Exports notwendiger ist als je. Es gilt, für später vorzubauen und Beziehungen zu schaffen. Im Jahr 1930 wurde im Gewerbemuseum als besondere Abteilung ein ständiges Exportmusterlager eingerichtet, das eine Reihe typisch bernischer Exportartikel aufweist. Vertreten sind aus den Nahrungs- und Genußmittel-Industrien die bekannten bernischen Milkschokoladen, Zuckerwaren und Emmentaler Schachtelkäse. Die alteingesessene Textilindustrie des Emmentals zeigt sowohl die ursprünglichen originellen Handwebereien als auch neue eigenartige Muster von Leinen- und Baumwollwebereien, ferner Woldecken, geschmackvolle Feinwebereien und als besondere Spezialität die Käsetücher. Aus dem Berner Oberland finden wir Klöppelspitzen, bodenständige, dem modernen Geschmack angepaßte oberländische Handwebereien und Teppiche sowie originelle Holz- und Elfenbeinschnitzereien und die als Reiseandenken ebenfalls bekannten Thuner Majolika-Töpfereien. Die einzige größere Porzellanfabrik der Schweiz zeigt ihr gefälliges Hotelporzellan und Haushaltsgeschirr, Zierporzellan sowie mächtige Hochspannungs-Isolatoren. Aus dem Gebiet der Leder- und Filzindustrie sind technische Lederartikel und verschiedene Filzwaren vorhanden. Mehrere Firmen der Metallindustrie zeigen ihre Spezialitäten, wie Apparate für Anwendung komprimierter Gase, Schweißanlagen, Kompressoren, Meßapparate, Manometer aller Art, Industriethermometer, Registrierapparate, Metallsägen, Schuhmacherwerkzeuge, Stanniol-, Aluminium- und Bleifolien in verschiedener Verwendung, alles qualitativ hervorragende Artikel. Die in Bern hochentwickelte graphische Industrie ist durch kartographische Produkte vorzüglich vertreten.

Von den zahlreichen in- und ausländischen Reisenden, welche alljährlich die Bundesstadt besuchen, werden viele nicht nur die städtebaulichen und landschaftlichen Schönheiten Berns bewundern, sondern sich auch die überaus interessante Schau bernischer industrieller und gewerblicher Erzeugnisse im Exportmusterlager nicht entgehen lassen.

Ausstellung „Sonne, Luft und Haus für Alle“.

(Korr.) Die kürzlich eröffnete große Berliner Sommerchau „Sonne, Luft und Haus für Alle“ gibt einen Ausschnitt des Strebens unserer Zeit nach gesunder und zweckmäßiger Lebensweise. Ihr Hauptvorzug ist, daß sie sich nicht in endloser Theorie verliert, sondern die Praxis sprechen läßt, oder Theoretisches in einer auch dem einfachen Mann verständlichen Form bringt.

Am eingehendsten behandelt ist ein neuer Gedanke, nämlich der des „Anbauhauses“, des „wachsenden Hauses“: der Siedler soll sein eigener Bauherr sein (womit nicht gesagt ist, daß er im Selbsthilfe-Bau mit anderen Ungelernten zusammen sein Haus erstellt; denn Bauarbeit muß letzten Endes immer Facharbeit bleiben). Den schlechten Zeiten entspre-